

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlich Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 72.

Dienstag, den 22. Juni.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 19. Juni. (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachte dem Feinde weitere Misserfolge. Nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Mehrere französische Angriffe an der Lorettohöhe, beiderseits Neuville und nordöstlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feinde.

In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Bajonnettkampfe abgewiesen. Die Kämpfe bei Bauquois haben zu keinem Ergebnis geführt.

Nordöstlich von Lunéville wurde der von den Franzosen besetzte und besetzte Ort Embermenil überfallen und genommen. Nach der Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mitnahme von etwa 50 gefangenen Jägern in ihre alten Stellungen zurück. — In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Fichtales gekämpft. Am Hilsenfirst nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Gegend Szawle, am Dawina- und Szwawanta-Abschnitt wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Südwestlich von Kalwarja machten wir Fortschritte. Das Dorf Wolkawizna wurde im Sturm genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Russen sind westlich des San bis in Linie Zapuscie Monow, östlich davon über die Tanew—Planczka-Linie zurückgeworfen. Die Grodelstellung wird angegriffen.

Die noch südlich des Dnjestr zwischen den Dnjestr-Sümpfen und dem Strjz stehenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Minensprengung angriff, zusammengeschossen.

Verschlungene Pfade.

Novelle von Luise Frank.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Im Bewußt des Jahrmartles hatten die Verlobten schon fast den kleinen Zwischenfall vergessen, als sich in einer kleinen Seitengasse das Weib nochmals an Fräulein Kornelia herandrängte und ihr zuflüsterte: „Also um 3 Uhr komme ich Eisenstraße 78.“

„Welche Hartnäckigkeit!“ murmelte Frau Leoni. „Es ist doch sonderbar, die Sache muß der Armen wirklich sehr am Herzen liegen.“

Die alte Dame erwartete am Nachmittag die Fremde in fast noch größerer Spannung als Kornelia. Carlo hatte sich rechtzeitig eingefunden, den fragenden Blick seiner Braut aber nur mit einem bedauernden Achselzucken beantwortet. Er hatte seinen Vater nicht fragen können, denn derselbe war den ganzen Tag nicht daheim gewesen — Geschäfte —, und Carlo mußte nicht, wo er ihn zu suchen hätte.

Der junge Mann sagte das letzte in traurigem Tone, denn das Verhältnis zu seinem Vater hatte sich leider seit seiner Verlobung um nichts gebessert, und Kornelia, die mit dem Feingefühl des lieben Weibes längst erraten, daß zwischen dem Verlobten und dem Vater nicht alles so war, wie es sein sollte, drückte ihm teilnehmend die Hand.

Die Großtante aber, weniger taktvoll als ihre Nichte, bemerkte: „Das ist sehr unangenehm, aber Nichte! Wir können nun der seltsamen Frau noch immer keine erklärende Auskunft geben.“

Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Parroy-Walde führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Fichtale und südlich waren erfolglos.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Flegem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres Flugzeug wurde in der Champagne über Bouziers heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend Szawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Budt Przywiecki und Jalesie (östlich der Straße Przaszmysz—Wyszyniec).

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südlich der Pilica nahmen Truppen des Generalobersten von Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die Grodel-Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants von Arz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Guta-Obedynsta (südwestlich Kawaruska) gestürmt; am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolkiew (nördlich Lemberg) — Kawaruska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute Nacht auch aus der Anschließ-Stellung zwischen Grodel und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen.

Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Strjz-Mündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt. Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. Juni, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich Sienawa sind unsere Truppen in der Verfolgung auf russisches

Gebiet vorgedrungen. Sie erreichten die Höhen nördlich Kreszow, die Niederung des Tales und besetzten Tarnograd.

Auch die zwischen dem unteren San und der Weichsel stehenden russischen Kräfte weichen an mehreren Stellen zurück. Cieszanow und die Höhen nördlich des Ortes wurden genommen.

Im Berglande östlich Niemirow sowie in der Gegend bei Janow haben sich starke russische Kräfte gestellt. An der Wereszja wird gekämpft. Unsere Truppen haben an einigen Stellen schon östlich des Flusses Fuß gefaßt.

Südlich des oberen Dnjestr mußten die Russen nach heftigen Kämpfen aus den Stellungen bei Litvina gegen Kolodrubny zurückweichen. Eigene Truppen haben in der Verfolgung die Mündung der Wereszja erreicht. Die sonstige Lage am Dnjestr ist unverändert.

Die Ostgruppe der Armee Pflanzer wies gestern zwischen Dnjestr und Pruth acht Sturmangriffe der Russen ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen machte, um unsere Truppen in die Bukowina zurückzuwerfen, erlitt im Artilleriefire schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. Acht Offiziere, 1002 Mann wurden gefangen, drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei neuerlichen Vorstößen an der Isonzofront erzielten die Italiener ebensowenig einen Erfolg, wie bisher. Bei Plava schlugen unsere braven Dalmatiner-Truppen vorgestern Abend und Nacht den Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an und wurde wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraume wurden zwei piemontesische Brigaden und ein Mobil-Miliz-Regiment festgestellt. Die Verluste der Italiener sind hier wie im Krngebiet sehr schwer.

Erneute feindliche Angriffe im Plöckengebiet und auf dem Monte Cosion wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kampf um Adria.

Wien, 19. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedoeinheiten eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Fano unternommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an der Tagliamento-

„Gaetano“ preßte Carlo hervor.

„Ja, Gaetano, so hieß mein Neffe, der Sohn einer unglücklichen Verwandten, den ich auf Wunsch seiner Mutter adoptiert hatte. Denn diese wollte auf ihrem Totenbette nicht, daß er jemals den Namen seines herzlosen Vaters trage und erfahre. Mein Name aber ist Moroni.“

Sie sah einige Minuten vor sich hin, während die andern den Atem anhielten, dann sprach sie weiter: „Nahezu vierzig Jahre ist es nun her, da weilte ich mit Gaetano in dieser Stadt. Wir gehörten damals beide einer Zirkusgesellschaft an. Der Direktor verfuhr nicht eben gnädig mit meinem Neffen, er schlug ihn oft, auch Hunger mußte der arme Knabe oft mit mir leiden. So begrüßte ich es als ein Glück für ihn, als nach einer Produktion, während welcher Gaetano vom Pferd gestürzt und dafür vom Direktor noch unmenschlich behandelt worden war, ein altem Ansehen nach reicher, vornehmer, Herr an mich herantrat und sich erbot, den Knaben zu sich zu nehmen und für ihn zu sorgen. Gaetano willigte mit Freuden ein, der Direktor erhielt eine sehr anständige Abfindungssumme, und so trennte ich mich mit blutendem, und doch auch wieder freudigem Herzen von dem Knaben. Diesen Ring, ein Familienerbstück, schenkte ich ihm als letztes Andenken an mich, und auch, um ein Erkennungszeichen zu haben, wenn ich ihm in späteren Jahren wieder begegnen sollte. Aber bis heute ist dies nicht der Fall gewesen. Seit jenem Tage ist mein Neffe für mich tot. . . Wohl suchte ich schon mehrmals diese Stadt wieder auf, aber es gelang mir nicht, etwas über Gaetano oder seinen Wohltäter zu hören!“ (Fortsetzung folgt.)

Und, nebenbei bemerkt, es ist doch ein wenig sonderbar, daß Sie über die Geschäftsfreunde Ihres Vaters und mit wem dieser sonst zu verkehren pflegt, so wenig Bescheid wissen.“

Carlo biß sich auf die Unterlippe, und Kornelia, die das wohl bemerkte, dankte Gott im stillen, daß der bereits instruierte Diener soeben die Italienerin in den Salon führte. Dieselbe entschuldigte ihre Zudringlichkeit mit dem ganzen Wortschwall ihrer Nation und erbat sich dann die Erlaubnis, den Ring der schönen, guten „Signora“ betrachten zu dürfen. Kornelia streifte ihn bereitwillig vom Finger ab und reichte ihn ihr.

Die Fremde betrachtete ihn lange. Tränen traten in ihre Augen und milderten deren leeren Ausdruck. „Ja, er ist es, kein Zweifel, es ist derselbe! Schon der tulpenartige Amethyst konnte mich nicht täuschen, aber hier ist ja auch das W eingraviert.“

„Erklären Sie sich, welche Verwandnis hat es mit diesem Ringe?“ forschte Frau Verwold, die ihre Neugierde nicht länger zu bezähmen vermochte.

Die Fremde blickte wie aus einem Traume erwachend auf. „Ja, gnädige Frau, eine solche Erklärung bin ich Ihnen wohl schuldig. Eigentlich bin ich idriest — er hat den Ring wahrscheinlich veräußert, vielleicht aus Not verlaufen müssen — und er ist schon durch hundert Hände gegangen, ehe er in die des Fräuleins gelangte. Aber meine Sehnsucht, vielleicht etwas von meinem Gaetano zu erfahren, war zu groß, ich konnte mich nicht mehr beherrschen, als ich den Ring erkannte, und mußte Sie ansprechen.“

Mündung und bei Pesaro, sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro- und Arceila-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer versenkt, dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt. Flottenkommando.

Wien, 19. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 19. Juni, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die galizische Schlacht dauert fort.

Im Ansturm gegen die zusammenhängenden russischen Verteidigungsstellungen an und nördlich der Wereszyca erkämpften die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodel und Romanow sind genommen, das nordöstliche und das südliche Lanow-Ufer vom Feinde gesäubert. Lanow nach heftigem Kampfe besetzt.

Südlich des oberen Dnjestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort.

Die Ostgruppe der Armee Pflanzler hat neue schwere Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen, verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkelleien und stellenweises Geschützfeuer unterbrochen ist.

Ein gestern nachmittags wieder bei Plava angelegter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt.

Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Voss-Tales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateaus von Flogaria und Lavarone wurde vom Feinde eingestell.

In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebietes drangsalieren die Italiener die Bevölkerung durch Aushebungen von Geiseln und brutale Gewaltmaßnahmen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Russen im Rückzuge.

Wien, 20. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Juni, 10 Uhr, vormittags. Auf der ganzen Front, aus der Wereszyca-Stellung zurückgeworfen, sind die Russen seit heute gegen 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 20. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 20. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Fortsetzung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht bei Magiero-Grodel zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Forcierung des San und nach der Wiedereroberung von Przemysl erzwang der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchschlacht zwischen Luboczowla und dem oberen Dnjestr am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch Heranzuführung zahlreicher Verstärkungen wieder schlagkräftig gewordenen Feindes. Er wich damals unter schweren Verlusten in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen brachte die russische Oberste Heeresleitung zur Deckung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain starken und gut vorbereiteten Wereszyca-Stellung unser Vordringen endlich zum Stehen zu bringen.

Nach heftigem Kampfe hat der Ansturm der heldenmütigen verbündeten Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsraume der Armee des Generalobersten von Mackensen um Magiero durchbrochen. Der Feind begann bei Rawaruskla und Jolkiew zurückzugehen, während er an der Wereszyca noch erbitterten Widerstand leistete. Nachts erstürmten Teile der Armee Böhm-Ermolli die feindlichen Stellungen beiderseits der Lemberger Straße. Gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfeldfront im Rückzuge, sowohl in der Richtung auf Lemberg, als nördlich und südlich davon. Die verbündeten Armeen verfolgen.

Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger.

Am oberen Dnjestr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen.

An der Front der Armee Pflanzler griff er an mehreren Stellen — erneut an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach leichter Abweisung schwächerer italienischer Angriffe bei Plava, Rouchi und Monsfalco trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein. Hier und an der Kärntner Grenze schießt die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen.

Bei den von mindestens einer Brigade geführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriffen auf unsere Stellung östlich des Fassatales hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 20. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front wiesen unsere Truppen Angriffe, die der Feind als Rückzugsdeckung eingeleitet hatte, durch Gegenangriffe ab. Wir machten Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. In Gegend Oltu machten unsere Truppen trotz erbitterten Widerstandes des Feindes Fortschritte. Bei diesen Gefechten verlor der Feind 200 Tote, darunter einige Offiziere, und ließ Gefangene, eine Menge Gewehre, Felte und Ausrüstungsgegenstände in unseren Händen.

An den Dardanellen nahm unsere Artillerie am 17. Juni bei Ari Buruu die feindlichen Funken- und heliographischen Anlagen unter Feuer. Der größte Teil der dort arbeitenden feindlichen Soldaten wurde getötet. Ein feindliches Torpedoboot wurde durch ein Artilleriegeschöß schwer beschädigt. Am 18. Juni beschöß unsere Artillerie erfolgreich den linken Flügel des Feindes und verursachte ihm große Verluste. Um sich gegen das wirklame Feuer unserer Küstenbatterien zu schützen, hatte der Feind seine Stellung gewechselt, aber auch die neuen Stellungen wurden von den Batterien beschossen. Die feindliche Artillerie, die das Feuer auf unsere Infanterie eröffnet hatte, wurde zum Schweigen gebracht.

An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Herrenhaus.

Berlin, 19. Juni. Die Session des preussischen Landtages wird am Donnerstag geschlossen werden und eine neue Session wird nicht vor dem Herbst einberufen werden. Der Zeitpunkt dürfte vom Gange der Kriegereignisse abhängen. Das Herrenhaus, dem während dieser Kriegstagung noch weniger als dem Abgeordnetenhaus zu tun blieb, hat heute seine letzte Sitzung abgehalten, und die hat sein Präsident, Herr v. Wedel-Piesdorf, einst in den achtziger Jahren ein vortrefflicher Reichstagspräsident, später lange Jahre Minister des königlichen Hauses, mit einer Ansprache geschlossen, die sich vorteilhaft von dem Ueberchwang mancher anderer Ansprachen auszeichnet und bei allem festen und zuverlässigen Patriotismus doch nicht außer Acht läßt, daß die letzten Entscheidungen noch ausstehen. Eine Tatsache, die in steigendem Maße von manchen Politikern und Parteien unbeachtet gelassen wird, die aus verschiedensten Beweggründen nicht schnell genug bis ins Einzelne festsetzen zu können glauben, was beim zukünftigen Frieden unter allen Umständen erreicht werden müsse. Der Herrenhauspräsident sagte einfach: „Unsere Heere haben mit hingebender Tapferkeit Siege erfochten, die uns mit der festen Zuversicht erfüllen, daß wir einen ehrenvollen Frieden, wie wir ihn alle wünschen, erlangen werden.“ — Das Haus spendete diesen Worten Beifall und in der Tat ist damit das Mindeste bezeichnet, was ohne Unterschied der wirtschaftlichen Interessen und der Parteistellung alle wünschen und zuversichtlich erhoffen. Und dann fuhr der Präsident fort: „Wie dieser Friede beschaffen sein wird, das steht in Gottes Hand; auch ob er bei unserer nächsten Zusammenkunft in Aussicht steht, entzieht sich unserer Beurteilung.“

In diesen Worten liegt die nicht jedem, der jetzt politisch hervortritt, wie es scheint, immer gegenwärtige Erkenntnis, daß trotz der heldenhaften Ausdauer unserer Truppen im Westen und trotz des, wie es scheint, unaufhaltsamen Siegestaufes der verbündeten Armeen im Osten, die militärische und politische Lage doch noch ihre Schwierigkeiten hat, deren Ueberwindung wir zuversichtlich erwarten, die aber doch hindern, daß man jetzt schon Programme aufstellt, wie sie nur nach der Ueberwindung aller dieser Schwierigkeiten verständigerweise aufgestellt werden können. Auch ein weiterer Gedanke in der Ansprache des Herrn von Wedel-Piesdorf regt zum Nachdenken an, nämlich: „Man sagt vielfach im Leben, wir müssen einen Frieden erlangen, der uns Sicherheit gegen die Wiederkehr solcher Angriffe, wie wir sie jetzt erlebt haben, gibt. Nach meiner Ueberzeugung gibt es einen solchen Frieden nicht. Je größer wir aus dem Kampfe hervorgehen, um so größer wird auch das Bestreben unserer Gegner sein, durch neue Koalitionen uns wieder das zu entreißen, was wir errungen haben. Unsere Sicherung besteht deshalb nur in unserer eigenen Kraft und, wie er unter lebhafter Zustimmung des Hauses weiter ausführte, in der Beibehaltung und Pflege des Geistes, mit dem wir in den Krieg gegangen und bisher siegreich gewesen sind.“

Es war eine von staatsmännischer Einsicht erfüllte, von Zuversicht getragene, aber von Ruhmredigkeit freie Ansprache. (Zstf. Ztg.)

1 610 000 Kriegsgefangene.

Berlin, 18. Juni. (Zstf. Bln.) Wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, haben nach den Berechnungen, die mit dem 14. Juni abschließen, deutsche und österreichisch-ungarische Truppen folgende Gefangene gemacht: 1 240 000 Russen, 255 000 Franzosen, 24 000 Engländer, 41 000 Belgier, 50 000 Serben. Insgesamt: 1 610 000 Mann.

Der „Bund“ über die Kriegslage im Osten.

Bern, 19. Juni. (Str. Zstf.) Der „Bund“ schreibt über die Entwicklung im Osten: Ob die Russen sich Lemberg zuliebe noch einmal schlagen, oder ob sie es nun preisgeben wollen, rückt jetzt schon aus dem Mittelpunkt des Interesses. Sind die Verbündeten in der Lage, weiterhin mit so gewaltigen Kräften zu wirken, so wird nicht nur die Entwicklung in Galizien bestimmt, sondern auch der russische Feldzug auf der ganzen Linie zur Entscheidung gebracht.

Ueber das Dilemma der italienischen Heeresleitung heißt es: Je stärker das italienische Heer ist, um so geringer wird die Operationsmöglichkeit in dem jetzt schon mit Truppen vollgepfropften Gebiete. Wo einst Erzherzog Johann Eugen Beauharnais und Macdonald alles in allem 100 000 Mann gegeneinander in Bewegung setzten, wollen jetzt die Italiener allein bis zu einer Million ins Feld führen. Kein Wunder, wenn sie da mit dem Aufmarsch kaum fertig werden.

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 19. Juni. (Str. Zstf.) Zuverlässigen Nachrichten aus Sofia zufolge sind die Hoffnungen der Diplomatie des Vierverbandes, Bulgarien zu sich hinüberzuziehen, bedeutend herabgestimmt. Die von der bulgarischen Regierung auf Grund der ihr gemachten Vorschläge als Antwort an den Vierverband gestellten Fragen sind so kompliziert, daß sie einer Ablehnung gleichkommen.

Nicht uninteressant ist, daß das angesehenste Mitglied der bulgarischen Sobranje Tuschew tausend Mark für Waisenkinder türkischer Soldaten spendete. Die türkische Presse registriert diesen Akt mit großer Befriedigung.

Bulgarisch-türkisches Abkommen?

Sofia, 19. Juni. (Str. Bln.) Aus gut informierter Quelle verlautet, daß die bulgarisch-türkischen Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß ständen. Die Türkei habe sich bereit erklärt, Bulgarien das rechte Ufer der Mariza und einen Vorort Adrianopels abzutreten, so daß auf diese Weise die Eisenbahnlinie Dedeagatsch — Mustafa Pasha vollkommen auf bulgarischem Gebiete liegen würde, wodurch der direkte Verkehr zwischen Sofia und Dedeagatsch sich vollständig auf bulgarischem Gebiete abspielen würde, ohne türkisches Gebiet zu berühren. (D. Z.)

Das Lied von unsrer Kompagnie.

Von Werner Widel.

Wir singen jetzt ein neues Lied
Zum Lärmen der Haubitzen.
Es klingt frisch auf durch Reih und Glied
Und Frohmut durch die Herzen zieht.
Hauptmann und Leutnant singen's mit,
Es strafft die Knie, flügel den Schritt.
Hei wie die Augen blitzen!
Heimat im Feld, du läßt uns nie,
Du bist die Heimat: Kompagnie!

Klagt nicht daheim, ihr Lieben all,
Wie in der Fremd wir leiden.
Wir sind ja euer Schutz und Wall,
Wir halten fern der Feinde Schwall.
Wir stehen hier für Weib und Kind,
Wir helfen einand' treu gesinnt
Kam'raden Seit an Seiten.
Heimat im Feld, du läßt uns nie,
Du bist die Heimat: Kompagnie!

Zum Kampf ruft uns der Hauptmann laut.
„Du, Fritz, soll's mich heut treffen,
Du weißt, was ich Dir anvertraut,
Den Brief an Mutter und an Braut . . .“
„Jung, schlag die Grillen aus dem Sinn
Und raff's mich oder Dich auch hin,
Die Treu wird uns vergolten.“
Heimat im Feld, du läßt uns nie,
Du bist die Heimat: Kompagnie!

Im Nebel und im Sonnenschein,
Im Leben und im Sterben,
Uns schirmt und schützt ein Treuverein
Und stärket uns wie goldner Wein.
Hauptmann, Leutnant und Musketier,
Was dir gilt, Freund, das gilt auch mir,
Die Treu läßt kein verderben.
Heimat im Feld, du läßt uns nie,
Du bist die Heimat: Kompagnie!

Drum singen wir dies liebe Lied
Zum Lärmen der Haubitzen.
Es klingt frisch auf durch Reih und Glied
Und Frohmut durch die Herzen zieht.
Dran wird zu Schand der Feinde Macht,
Die Treu hat uns den Sieg gebracht
Bei der Kanonen Blitzen.
Heimat im Feld, du läßt uns nie,
Du bist die Heimat: Kompagnie!

Und senkt sich Frieden dann herab
Vom hohen Himmel nieder, —
Wir schmücken traurig manch ein Grab:
Bleibst unvergessen, Kamerad!
Hauptmann, Leutnant, und Mann für Mann
So Hand in Hand stimmt nochmals an
Das trübe aller Lieder:
Heimat im Feld, ich laß dich nie,
Du warst die Heimat: Kompagnie!

Sokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 21. Juni 1915.

In der Kriegsbetstunde am Mittwoch Abend dieser Woche, (siehe die kirchliche Nachrichten im Inseratenteil), wird Fräulein Irene von der Wehl aus Leipzig durch zwei Gesangsvorträge die Gemeinde erfreuen. Es werden zum Vortrag kommen die Lieder: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven und „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn“ Arie für Alt aus dem „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy. Die junge Dame, welche über eine hervorragend schöne und feingehaltene Stimme verfügt, darf der dankbaren Aufnahme ihrer Lieder in dem Gemeindegottesdienst gewiß sein.

Bereinslazarett Schloß Idstein. Wiederholt wurde am 16. d. Mts. unseren Verwundeten von einer Frankfurter Künstlergesellschaft ein musikalisch-dellamatorischer Nachmittag geboten. Fräulein Clärchen Rudolph hatte es wieder freudigst übernommen, die Künstlerchor zusammen zu bitten, die es verstand, die zahlreiche Zuhörerschaft durch ihre Darbietungen zu erheben, bis insmerste zu erschüttern und zu erheitern. Frau Schick-Nauth und Frau Alma Kriechler, die mit außerordentlichen musikalischen Mitteln ausgestattet sind, brachten ernste und heitere Gesänge zum Vortrag; Fräulein Nelly Bamberger gab uns, wie schon einmal, ihre Kunst des Sprechenden Vortrages in ihrer eigenen humorvollen Weise zum besten und das Mitglied des Neuen Theaters, Herr Eugen Klöpfer, deklamierte in meisterhafter Art mehrere realistische und humoristische Gedichte, das es den Zuhörern kalt über den Rücken lief und sie wieder nicht aus dem manchenmal für viele Menschen so notwendigen Lachen heraus kamen. Und die liebenswürdige Begleiterin am Klavier, Fräulein Rose Jakob, war wieder auf der Höhe mit ihren hervorragenden Leistungen, die ungeteilte Anerkennung verdienten. Alles in allem — es war schön, herrlich schön und unsre lieben Kriegsverwundeten hatten wieder einmal eine angenehme Abwechslung in ihrem zur Zeit etwas düsteren Leben. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Gesehungshaus brachte am Schluß des Vereinskonzertes den herzlichsten Dank der Anwesenden für die Darbietungen zum Ausdruck, den er mit der Bitte schloß: Auf Wiedersehen! Das gemeinsame Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ gab der Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Mittelstaunusgan. Die gestern hier stattgehabte Gauvorturnerschule war gut besucht. Punkt 10 Uhr traten unter Leitung des Gauvorturners Fritz Ott 56 Turner zu den Übungen an. Nach herzlichen Worten der Begrüßung, den jungen Turnern warm ans Herz legend, daß sie sich jeder körperlich kräftigen Mühe durch Turnen, Spielen und Wandern, daß sie jederzeit bereit sein müßten für die Ehre und den Sieg unseres Vaterlandes einzutreten, begannen die Ordnungsübungen. In schulgemäßer aufbauenderweise zeigte der Leiter die verschiedenen Marsche, Gangarten und Bewegungen. Zusammenfassend verband er sie mit anderen Bewegungen. Die jungen Turner folgten mit großem Interesse und führten die Übungen tadellos durch. Der 2. Gauvorturner K. Bräuner zeigte das Gewehrfechten. Auch hier folgten die Turner mit Aufmerksamkeit und ist zu hoffen, daß auch diese Übung Eingang in den Turnvereinen finden wird. Das anschließende Turnen an den Geräten — Reck, Barren, Pferd — ließ erkennen, daß unter unserer Jungmannschaft recht gute Turner vorhanden sind, und daß zu hoffen ist, daß die vorhandenen Lücken, die bereits entstanden sind, dereinst ausgefüllt werden. Auch das Spiel wurde begeistert. Mit großer Lebhaftigkeit wurde dasselbe durchgeführt. Großen Anklang fand das neue „Kriegsspiel“. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß diese der Parteien den „Feind“ darstellen wollte. Um 1 Uhr waren die Übungen beendet. Um 2 Uhr begann der „Kriegsturntag“. Nach der Vorstellung waren von 45 Gauvereinen 33 vertreten. Gauvorturner Dienstbach eröffnete den Turntag und erstattete den Jahresbericht. Daraus entnehmen wir, daß der Gau 2865 Mitglieder über 14 Jahren hat. Davon sind steuerzahlend (über 17) 2242. In Höhe stehen 13—1400. Davon sind eine große Anzahl mit dem „Eisernen Kreuz“ und verschiedenen „Tapferkeitsmedaillen“ geschmückt; aber auch mancher ist den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Ihnen zu Ehren erhoben sich die Anwesenden. Gauvorturner Fritz Ott erstattete den Jahresbericht. Seine, von dem Geiste der ersten durchwehten Worte fanden reichen Beifall. Der anschließende Gauvorturnrat wurde bis Beendigung des Krieges in seinem Amte bestätigt. Das von dem Gauvorturnrat nach reiflicher Ueberlegung beantragte Boglingwetturnen fand einstimmige Zustimmung. Dasselbe wird an einem der letzten Sonntagstage des August hier in Idstein stattfinden. In der allgemeinen Aussprache über die militärische Vorbereitung der Jugend fanden die trefflichen Worte des Turners Wickel volle Zustimmung. Nach einigen Worten des Dankes und Ermahnung zu vielen Anregungen und Ratschläge fruchtbringend den Vereinen zu verwenden, schloß der Gauver-

treter den Turntag mit einem „Gut Heil“ auf unser siegreiches Heer und seine trefflichen Führer.

Der 9. landwirtschaftliche Bezirksverein beschloß in seiner letzten Versammlung auf Antrag des Herrn L. Schütz den Betrag von 100 Mark dem „Deutschen Verein für Sanitätshunde“ zu überweisen. Die Summe ist bereits an den Verein abgegangen.

Das Proviantamt Frankfurt a. M.-West nimmt den Ankauf von neuem Heu wieder auf. Abnahme findet daselbst an der städtischen Wäge von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt. Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, es muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Ernteflächenhebung. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 eine Verordnung erlassen, in der es heißt: In der Zeit vom 1. bis 4. Juli 1915 findet eine Erhebung der Ernteflächen beim Feldmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz — Dinkel, Fesen — Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), Winter und Sommerroggen, Winter- und Sommergerste, Menggetreide, Mischfrucht, Hafer und Kartoffeln durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter statt. Die Erhebung erfolgt gemeindefeise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ab.

Der Kaiser als Pate. Der Kaiser und Königin verfügt, daß künftig für die Annahme einer landesherrlichen Patenstelle bei siebenten Söhnen von der bisherigen Bedingung der ununterbrochenen Reihenfolge der Söhne in derselben Ehe abzugehen, dagegen an der Voraussetzung, daß alle sieben Söhne am Leben sind, festzuhalten ist.

Dasbach, 21. Juni. Für das Vaterland gefallen ist am 13. Juni in Rußland der 27 Jahre alte Wilhelm Conradi von hier. Ehre seinem Andenken.

Niederrod, 21. Juni. Dem Tode entgangen — in Rußland gefangen, so schrieb der seit September v. Js. vermählte Georg Christian von hier in einem Briefe vom 25. April aus Sibirien. Der Brief, in dem er mitteilt, daß er beim Bahnbau beschäftigt sei, traf am 17. ds. Mts. bei seinen Angehörigen ein.

Aus Nah und Fern.

Behen, 18. Juni. Beim Spielen fiel das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Kaltwasser von einer Leiter und starb kurz darauf an einem Schädel- und Genickbruch.

Schiesheim (Har), 19. Juni. Nachdem dieser Tage dahier ein Pferd vom Eisenbahnzug erfasst und getötet wurde und vier auf dem Wagen sitzende Personen beinahe dasselbe Schicksal erlitten, lief gestern in dem benachbarten Rüdershausen ein Mann Gefahr, von einem durchgehenden Pferde ums Leben zu kommen. Letzteres lief mit dem Pfluge vom Acker weg, galoppierte dem Dorfe zu und rannte wider einen mit einer Kuh am Bache stehenden alten Mann, warf diesen um und schleifte ihn mit bis in den Hof. Der alte Mann hat bedeutende Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon getragen.

Klein-Steinheim, 18. Juni. Ein Totgesagter, welcher sich noch unter den Lebenden befindet, ist Herr Lehrer Alois Siepfahrt. Am 16. Mai traf die Nachricht hier ein, daß er gefallen sei. Einige Tage später kam dann die amtliche Nachricht an seine Eltern. Gestern Morgen erhielten nun seine Eltern von ihrem Sohn die Nachricht, daß er sich in Kastris in Gefangenschaft befindet.

Eronberg, 18. Juni. Durch den Regierungspräsidenten Dr. von Meister (Weisbaden) wurde der neugewählte Bürgermeister Müller-Wütler gestern Abend in einer besonderen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten in sein Amt eingeführt.

Hersfeld, 18. Juni. Wegen wiederholten Bergehens gegen die bundesrätlichen Bestimmungen ließ das Landratsamt die Mühle des Mühlenbesizers Schornstein in Gershausen für die Dauer des Krieges schließen.

Eingefandt.

Einen besonderen Genuß, den sich niemand entgehen lassen sollte, bietet seit einiger Zeit ein Spaziergang über den Schulhof zur Zeit der Pausen. Soviel Staub hat in Idstein noch nichts aufgewirbelt als die Schulkinder, die sich doch in den Pausen erholen sollen. R. R.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 21. Juni. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer; nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterieangriff der von uns abgewiesen wurde. Nördlich Soissons scheiterte ein einzelner nächtlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulinsous-tous-vents. Am Westrande der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberg und norddeutsche Landwehr erstürmten auf 2 km Frontbreite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihrem ver-

geblichen Gegenangriffe die schwersten Verluste zu. Die Beute dieses Kampfes betrug an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann sowie 3 Maschinengewehre und 3minenwerfer. Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Tranchiee, westlich Les Eparges, abends 5 starke Angriffe, die westlich der Straße in unserem Feuer zusammenbrachen. Westlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellungen ein. Er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand. Westlich von Neuville nahmen wir unsere über Gondrexon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nördöstlich des Ortes zurück. In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fochttale und südlich blutig abgeschlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnötiger Verluste planmäßig den Ort Mezerol, der von französischer Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nordöstlich Szawle und östlich der oberen Dubissa mißlangten mehrere zum Teil von starken Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen kämpft um Lemberg und Zolkiew. Rawaruska ist in unserer Hand. Westlich Rawaruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen. Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffelde zwischen Jarow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Königsberg, 21. Juni. (T. U.) Die Bau Summe für die Wiederherstellung der zerstörten Baulichkeiten in Ostpreußen wird von zuständiger Seite auf insgesamt rund 300 Millionen M geschätzt. Der Wert des von den Russen in Ostpreußen zerstörten Hausrates wird bei 100 000 vernichteten Haushaltungen amtlich mit 25 Millionen M angegeben. (B. T.)

Moskau, 21. Juni. (T. U.) Der Oberbefehlshaber des gesamten Moskauer Gouvernements, Murawiew veröffentlicht einen Erlass, in dem er darauf hinweist, daß die Unruhen nunmehr auch auf die Moskau benachbarten Ortschaften übergreifen. Der Oberbefehlshaber kündigt an, daß er gegen alle Unruhen nunmehr mit militärischer Gewalt vorgehen werde. Im Gouvernement Donez haben in der Nacht auf gestern blutige Kämpfe zwischen Arbeitern und Landgendarmarie stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Auf der Nikolai-Bahn in Petersburg beschlagnahmte die Behörde drei Frachtlücke, in denen neben revolutionären Proklamationen Schießwaffen und Munition vorgefunden wurde.

Stockholm, 21. Juni. (T. U.) Der zurückgetretene russische Minister des Inneren, war wie Swenska Dagblad schreibt, einer der eifrigsten Vertreter des Standpunktes, daß der Krieg bis zum äußersten fortgesetzt werde. Er stand mit dieser Ansicht auf derselben Seite wie der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch. Als das letzte Symptom eines großen Kampfes in die leitenden Kreise Rußlands sollte man den Abgang Maklakow betrachten, so meint Stockholm Dagblad. Augenblicklich scheint es sich in erster Hinsicht um einen Kampf auf Fortbestand oder Aufhören des Einflusses des Großfürsten Nikolajewitsch zu drehen. Maklakow scheint doch geradezu der Gehilfe des Großfürsten gewesen zu sein. Eine umfassende Kabinettsneubildung des Ministeriums scheint das Ziel vieler zu sein.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 23. Juni 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Gemeindegeseung: Lied Nr. 5 Vers 1—3.

Schriftverlesung.

Degelspiel und Solo-Gesang.

Schriftverlesung.

Gemeindegeseung: Lied Nr. 267, Vers 1 u. 2.

Ansprache: Dekan Ernst.

Degelspiel und Solo-Gesang.

Gebet und Vater Unser.

Gemeindegeseung: Lied: Nr. 428.

Segen.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Idstein am 23. Juni 1915, nachmittags 6 Uhr, 3 Wiesen Heugras in der Spannweite öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Idstein, den 21. Juni 1915.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Hierzu eine Beilage der Nassauischen Landesbank btr. 3% Schuldverschreibungen Buchstabe O, (Berlofung am 2. Juni 1915, — zahlbar am 2. Januar 1916).

Zuhrarbeiten-Vergebung.

Das Anfahren des für die städtischen Anstalten bestimmten Brennholzes wird **Mittwoch, den 23. ds. Mts.,** vormittags 11^{1/2} Uhr, im Rathaus öffentlich vergeben.

Idstein, den 18. Juni 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung betreffend
Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandserhebung für Militärtücher
(W. I. 1./5. 15 K. R. A.).

I. § 3 Absatz 2 Ziffer 1e der Verfügung W. I. 1./5 15 K. R. A. wird dahin erläutert, daß die darin angegebenen Lieferungsverpflichtungen nur dann als vorliegend gelten und die zur Ausführung dieser Lieferungsverpflichtungen erforderlichen Mengen von Militärtüchern von der Beschlagnahme nur dann ausgenommen sind, wenn durch die ordnungsmäßig ausgefüllten amtlichen **Belegscheine** der Nachweis erbracht ist, daß die zu liefernden Waren lesterhand zur Erfüllung von Lieferungsverträgen gebraucht werden, die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, mit einer der unter § 3, Absatz 2 Ziffer 1 a—d genannten Stellen abgeschlossen waren.

Die amtlichen Belegscheine, aus deren Vordruck alles Nähere zu ersehen ist, werden den Personen, die unmittelbare Lieferungsverträge mit dem Bekleidungs-Beschaffungsamt oder einem deutschen Kriegs-Bekleidungsamt haben, auf Anfordern vom Wollgewerbemeldeamt Berlin SW. 48, Berl. Seemannstraße Nr. 11, übersandt.

II. Werden **Tücher**, die mittels des Meldescheins 4 gemeldet sind, vom Besteller oder dem sonst Empfangsberechtigten **nicht angenommen**, oder wird für sie vom Besteller oder sonst Empfangsberechtigten kein amtlicher Belegschein beigebracht, so hat sie der Lieferer zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe unverzüglich von neuem beim Wollgewerbemeldeamt anzumelden, und zwar unter Benützung des Meldescheins 1. Der neue Meldeschein hat einen Hinweis auf die bereits früher mittels Meldescheins 4 erfolgte Anmeldung derselben Tücher zu enthalten.

III. Die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, einem **Spediteur oder Frachtführer** übergebenen, aber erst nach dem 15. Mai 1915 in den Besitz des Empfängers gelangten Waren gelten im Sinne der Verfügung als schon durch die Uebergabe an den Spediteur oder Frachtführer in den Besitz des Empfängers gelangt.

IV. **Kurze Längen** (Kupons), die nicht zu der Herstellung eines einheitlichen Uniformstückes (Rockes, Mantels oder Hoses) ausreichen, unterliegen nicht der Bekanntmachung W. I. 1./5. 15 K. R. A.

V. **Freigabe** beschlagnahmter Tücher erfolgt gegebenenfalls durch die Kriegsröhstoff-Abteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums.

VI. Die Regelung der **weiteren Herstellung** von Militärtüchern für die Zwecke der Militärbehörde erfolgt nur durch das Bekleidungs-Beschaffungsamt, Berlin SW. 11, Askaniischer Platz 4.

VII. Die in § 9 für die Nachlieferung von **Prüfungszeugnissen** gestellte Frist wird bis zum 30. Juni 1915, die in § 9 gestellte **Anmeldefrist** wird bis zum 20. Juni 1915 einschl. verlängert. Maßgebend für die Anmeldung bleibt der tatsächliche Zustand am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr.

VIII. **Amtliche Meldescheine** sind nach dem 30. Juni 1915 nicht mehr in den Postanstalten, sondern nur noch bei dem Wollgewerbemeldeamt erhältlich.

IX. Ein **amtl. Handbuch** mit allen Bestimmungen über die Beschlagnahme der Militärtücher und die Uebernahme der geeigneten Bestände durch die Militärbehörde ist von dem Wollgewerbemeldeamt zum Preise von 0,50 M zu beziehen.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1915.

Stellvertretendes Generalkommando
18. Armeekorps.

Gedenkblatt

für Angehörige gefallener preuß. Krieger.
Seine Majestät der Kaiser und König haben gemäß Kabinettsorder vom 27. Januar 1915 betreffend Verleihung eines Gedenkblattes an die Angehörigen, der für das Vaterland gefallenen Krieger des preußischen Heeres folgendes zu bestimmen geruht:

Als Angehörige gelten die jeweils dem Gefallenen verwandtschaftlich zunächststehenden lebenden Personen in der Reihenfolge der gesetzlichen Erbberichtigung, also:

- Ehegattin, Kinder,
- Eltern, Geschwister,
- Großeltern deren Kinder,

dergestalt, daß immer nur ein Familienmitglied (bei Kindern das älteste für alle gemeinsam) das Gedenkblatt erhält. Für minderjährige Kinder ohne lebende Mutter ist das Gedenkblatt deren gesetz-

lichen Vertreter zur Aufbewahrung und späteren Behändigung zu übergeben. Kommen für ein und dieselbe Familie mehrere Gefallene in Frage, so ist für jeden einzelnen ein Gedenkblatt auszufertigen. Den Gefallenen sind gleichzuachten die einer Kriegsverwundung Erlegenen und die an den Folgen einer sonstigen Kriegsdienstbeschädigung Verstorbenen in letzterem Falle jedoch nur, wenn der Tod vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß eingetreten ist.

Unter Hinweis auf diese Bestimmungen werden die Angehörigen der gefallenen preußischen Krieger hiernach ersucht, falls nicht bereits von dem in Frage kommenden Truppenteil dies in die Wege geleitet worden ist, entsprechende Anträge bei dem Königl. Bezirkskommando — Zimmer 52 — Wiesbaden, unter Vorlage der Militärpapiere — Todesurkunde — einzureichen.

Königliches Bezirkskommando.



Freiw. Feuerwehr!

Die Führer der freiw. Feuerwehr werden ersucht, sich am **Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 Uhr,** am Geräteschuppen einzufinden.

Der stellvert. Brandmeister.

Donnerstag eintreffend:

Kabliau Pfd. 35 Pfg.
Backfische „ 30 „

Die Preise verstehen sich gegen sofortige Zahlung in meinem Geschäft abgeholt.

Ersier Tage eintreffend:

Neue holl. Heringe
hochlein, weißfleischig per St. 9 Pfg.

empfiehlt

Adolph Witt, Idstein.

„Jugelheimer Spargel“

besonders zart und aromatisch.

I. Sortierung M 4.80 10 Pfd. Postkoll
franko einschließl.
II. „ „ 3.— Verpackung.

Bei Voreinsendung des Betrages.

Nachnahme 30 Pfg. mehr, versendet täglich frisch

Fritz Buxbaum, Spargel-

Nieder-Jugelheim.

NB. Aufträge für größere und kleinere regelmäßige Lieferungen finden prompte, reelle Erledigung.

Ein sprungfähiger Ziegenbock



sieht zu verkaufen eventl. zu vertauschen. Näheres durch **Ziegenzucht-Verein Idstein.**

Ein trächtiges

Schwein



zu verkaufen. **Emil Hoffmann,**
Schlossermeister, Idstein.

Gefunden: 1 Soldatenkoppel.
Bürgermeisterei Idstein.

Eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Limburgerstraße 24.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland
fiel am 27. Mai in Galizien, unser treuer
Kamerad

Ludwig Rüder.

Wir werden ihm ein treues Gedenken
bewahren.

Der Kriegerverein „Wacht am Rhein“
Niederfeelbach.

Helft

den deutschen Gefangenen in Feindesland!

Wir fordern alle Deutschen auf, sich an einer **Geldsammlung** zu beteiligen, die zur Linderung der Leiden unserer in Feindesland kriegsgefangenen zurückgehaltenen oder aus ihren Wohnsitzen vertriebenen Landsleuten dienen soll.

Zu diesem Zweck besteht unter dem Namen **„Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“** eine über ganz Deutschland sich erstreckende Organisation, welche sich mit der Unterstützung der Gefangenen und ganzen Gefangenenslager durch Geld und Liebesgaben, sowie mit der Nachforschung nach Gefangenen und Vermissten befaßt.

Für den Regierungsbezirk Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Frankfurt, hat die Abteilung VII des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden „Auskunftsstelle über Verwundete und Vermisste, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ die Arbeit übernommen. Anträge auf Unterstützung der Gefangenen, sowie Nachforschung nach Vermissten sind an die Abteilung VII des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden, Königliches Schloss Vorderbau, zu richten.

Geldspenden

nehmen entgegen für das Konto:

„Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

Zentral-Sammelstelle

des Kreiskomitees vom Roten Kreuz,

Kgl. Schloß, Mittelbau,

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

Taunusstraße 9,

Marcus Berlé u. Co., Wilhelmstraße 38,

Deutsche Bank, Wilhelmstraße 22,

Diskonto-Gesellschaft, Wilhelmstraße 14,

Dresdner Bank, Wilhelmstraße 34,

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, Moritzstraße 1,

Gebrüder Arier, Bankgeschäft, Rheinstraße 97,

Mitteldeutsche Creditbank, Friedrichstraße 6,

Nassauische Landesbank, Rheinstraße 42,

Beirensbank, Mauritiusstraße 7,

Vorschuß-Verein, Friedrichstraße 20.

Das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz

von Meister, Regierungspräsidenten

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz

Krebs, Generalleutnant z. D.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Diese Bestrebungen verdienen weitestgehende

finanzielle Unterstützung.

Spenden können im Untertaunuskreis bei

verschiedenen Dienststellen der Nassauischen Landesbank

eingezahlt werden.

Ich ersuche die Gemeindebehörden sich an dieser

wichtigen Sache, welche sich unserer in Feindesland

schwächenden Angehörigen annimmt, mit allen

Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen und

fördern.

Der Landrat u. Vorsitzende

des Kreisvereins vom Roten Kreuz

Kräftiges fleißiges Mäddchen

zum 1. Juli gel. Anfr. a. d. Geschäftsl. d. Idst.



Dreschmaschinen

mit Reinigung

schon

von ca. 400 M an

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

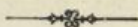
Henkel's Bleich-Soda



Nassauische Landesbank.

3% Schuldverschreibungen Buchstabe O.

Verlosung vom 2. Juni 1915. — Zahlbar am 2. Januar 1916.



Buchst. O. a. zu 200 M. Nr. 1. 102. 121. 152. 154. 164. 216. 324. 330. 362. 383. 483. 534.
578. 608. 624. 652. 755. 842. 889. 894.

Buchst. O. b. zu 500 M. Nr. 22. 38. 39. 123. 172. 199. 224. 284. 351. 362. 462. 465. 492. 603.
900. 911. 1019. 1051. 1082. 1092. 1252. 1371. 1480. 1554. 1600. 1803. 1811. 1857. 1930.
2004. 2035. 2054. 2135. 2225. 2303. 2311. 2350. 2364. 2369. 2415. 2428. 2441. 2445. 2487.
2527. 2568. 2640. 2722. 2885. 2958. 2987. 3037. 3050. 3114. 3218. 3249. 3286. 3334. 3358.
3443. 3461. 3531. 3561. 3578. 3609. 3697. 3795. 3970. 4087. 4114. 4153. 4185. 4190. 4219.
4340. 4349. 4428. 4585. 4591. 4648. 4696. 4748.

Buchst. O. c. zu 1000 M. Nr. 13. 51. 74. 132. 200. 254. 283. 292. 358. 413. 450. 610. 694. 777.
861. 940. 998. 1069. 1249. 1283. 1645. 1651. 1662. 1772. 1799. 1838. 1877. 1932. 1965. 2068.
2135. 2198. 2263. 2292. 2299. 2342. 2405. 2532. 2555. 2584. 2713. 2728. 2777. 2784. 2786.
2862. 2880. 3114. 3122. 3164. 3200. 3252. 3426. 3439. 3605. 3617. 3633. 3706. 3708. 3723.
3760. 3773. 3887. 3915. 4057. 4066. 4085. 4110. 4114. 4183. 4194. 4247.

Von den Schuldverschreibungen Buchst. O. d. zu 2000 M wurden keine ausgelost, da der am 2. Januar 1916 zu tilgende Betrag derselben ganz durch Rücklauf gedeckt ist.

Die Rückzahlung der ausgelosten Kapitalbeträge erfolgt gegen Einlieferung der in **kursfähigem Zustande** befindlichen Schuldverschreibungen nebst den dazugehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen bei der **Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden** und bei **sämtlichen Landesbankstellen**, sowie bei der **Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **Direktion der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M.** und der **Eidgenössischen Bank in Basel**.

Die Einlösung durch die Landesbankstellen geschieht nur insoweit, als die verfügbaren Kassenbestände reichen.

Anhang.

Bei dem Königl. Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen der Schuldverschreibung der Nassauischen Landesbank Buchst. M. a. Nr. 1942 das **Aufgebotsverfahren** anhängig.

Zur **Anlage** empfehlen wir **ohne jegliche Berechnung von Nebenkosten** unsere $4\frac{1}{2}\%$ Schuldverschreibungen, die nach erfolgter Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde zur Ausgabe kommen. Diese Schuldverschreibungen werden von uns bis auf weiteres zu einem $\frac{1}{2}\%$ **niedrigeren Zinsfuß** beliehen als andere Wertpapiere und zu Vorzugsgebührensätzen in Verwahrung und Verwaltung genommen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.